

Ueber die Manipulationen zur Erzielung der Eierablage von Seiten der *Rhopalocera's*.

Von *Fritz Rühl*.

Seit wenigen Jahren erst ist es bekannt, dass unter Benützung gewisser Vortheile in manchen Fällen *Rhopalocera* zur Eierablage zu bewegen sind. Die mir zur Kenntniss gelangten Mittheilungen darüber sind indess so wenig befriedigend, und reduciren sich auf ein so geringfügiges Resultat, dass ich keinen Anstand nehme, meine eigenen Erfahrungen in dieser für Lepidopterologen so wichtigen Angelegenheit zu veröffentlichen. Ich kann nicht umhin, gleichzeitig hier meine Verwunderung auszusprechen, in einem vielgelesenen entomologischen Blatte in der jüngsten Zeit die Ansicht verfochten zu sehen, dass Tagfalter in der Gefangenschaft wohl nie zur Absetzung von Eiern zu vermögen seien, zur Begründung dieser Behauptung beruft sich der Herr Verfasser dieses Artikels auf zwei, wörtlich gesagt, zwei ihm misslungene Versuche!

Noch vor einem Jahre musste ich mir selbst sagen, das Verhältniss der in der Gefangenschaft Eier absetzenden ♂♂ der *Rhopalocera* ist kein entsprechendes; gleichen Tages gefangene ♂♂ derselben Spezies, an deren wirklich erfolgter Befruchtung kein Zweifel erlaubt war, verhielten sich bei gleicher Behandlungsweise sehr verschieden; während manches ♂ viele Eier absetzte, zeigte sich ein anderes äusserst sparsam, ein drittes verweigerte die Ablage gänzlich, auch heute noch, nachdem ich durch endlose Versuche ein besseres Resultat erreicht habe, misslingt die Ablage noch bei einzelnen Exemplaren, so reichlich, wie man die Eier von Noctuen und Bombyciden zu erhalten gewöhnt ist, erhalte ich sie überhaupt nie. Jedes nach dem Tod geöffnete ♂ enthielt stets noch mehr Eier, als es auch bei einer reichlichen Ablage abgesetzt hätte, ich kann hier also von einer partiellen Ablage im Allgemeinen, und von einer individuellen, so weit sie die Verweigerung oder die Gewährung der Eier anlangt, sprechen. Muthmasslich hängt es von einem anscheinend geringen, hier aber wesentlich wichtigen Vortheil ab, diese noch unvollkommenen Ablagen zu vollkommenen zu gestalten.

Die Manipulationen, welche ich bis zum heurigen Frühling anwandte, um Eier von Tagfaltern zu erhalten, waren folgende:

Der gefangene weibliche Falter wurde zu Hause mit Aepfelschnitten in Bier und Zucker getaucht, gefüttert, und ihm dann ein seiner Grösse

angemessener Zwinger zum Aufenthalt angewiesen. Dieser Zwinger bestand aus acht dünnen Holzstäbchen, zwischen welchen feiner weitlöcheriger grüner Gaze ausgespannt war, letzterer durchbrochen genug, dass das Weibchen durch ihn hindurch die Eier auf das Futter absetzen konnte. Die Grösse des Zwingers entsprach der Faltergrösse, der Schmetterling darf durchaus keinen Raum auch nur zu dem geringsten Flugversuch zur Verfügung haben und darf sich eben noch mühsam drehen oder wenden können.

(Schluss folgt.)

Ueber das Präpariren der Hymenoptern.

Von *Fr. W. Konow*.

(Fortsetzung).

Es erübrigt noch, die Präparation der kleinen und mittelgrossen Thierchen zu behandeln. Die letztern können allenfalls in gleicher Weise wie die grossen gespiesset werden. Aber wenn man den Thoraxrücken nicht allzustark verletzen will, müsste man allzufeine Nadeln zum Spiessen nehmen, was nicht anzurathen ist. Es ist darum zu empfehlen, die mittelgrossen Thiere wie Minutien zu behandeln. Zu Minutiennadeln ist dem lackirten, an einem Ende zugespitzten Eisendraht entschieden der Vorzug zu geben vor Messingdrath. Doch muss der zu verwendende Drath nur an *einem* Ende zugespitzt, *an dem andern Ende aber stumpf sein*. Nur für äusserst kleine Thierchen verwende ich den wegen seiner Weichheit sonst nicht zu empfehlenden Silberdrath. Um nun den Thoraxrücken bei der Präparation ganz unverletzt zu erhalten, und das ist namentlich bei Minutien wichtig, schiebt man *das stumpfe* Drathende von der Brustseite her *senkrecht* in den Thorax so weit hinein, dass dasselbe den Thoraxrücken berührt, *aber nicht durchbricht*. Das stumpfe Drathende wird sehr leicht eingeschoben, wenn man unmittelbar vorher die Stelle der Brust, an welcher die Nadel eindringen soll, mit einer starken Stahlnadel locht und eventuell das Loch mit einer andern Nadel erweitert, die ein wenig stärker sein kann als die zu verwendende Minutiennadel. Für mittelgrosse Thiere ist natürlich stärkerer Draht zu verwenden; und in Ermanglung solchen Drathes kann man leicht von gewöhnlichen Insektennadeln den Kopf mit einer Scheere wegschneiden. Die für die Einführung der Nadel geeignete Stelle liegt natürlich auch hier nicht in der Mittellinie der Brust, sondern ist der Mittelpunkt der rechten Brustseite. Die Thierchen müssen *möglichst frisch*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Über das Präparieren der Hymenoptern 66](#)